

MEDITATION

Kennst du Maria?

Maria, wer bist du?

Seit ich denken kann, höre ich schwierige, große und wenig gebräuchliche Worte, wenn Menschen von dir sprechen und zu dir beten. Gebenedeite. Glorreiche. Gottesmutter. Mittlerin. Fürsprecherin. Je mehr ich höre, desto weniger kann ich mir darunter vorstellen. Maria, ich kann mir dich nicht vorstellen.

Maria, wer bist du?

Greife ich zur Bibel, um dort mehr zu erfahren, bleibe ich zurück mit kargen Sätzen, einigen Erwähnungen. Du kommst wenig zu Wort in diesen Büchern, die uns von Gott und Gottes Sohn und der Geschichte mit den Menschen erzählen. Gottes Mutter. Ja, die war auch da. Wichtig. Außergewöhnlich. Still. Maria, ich kann dich nicht hören.

Maria, wer bist du?

Nehme ich Texte aus der Tradition oder wissenschaftliche Bücher zur Hand, um dich, Maria, kennen zu lernen, werden die Ausdrücke nicht minder schwierig. Unbefleckt empfangen. Gottesgebäerin. Immerwährende Jungfrau. Ich werde nicht schlau daraus. Maria, wer bist du?

Maria, du bist ...

... die Fremde, die mir an Straßenecken begegnet. Auf Säulen wartet. Von Gemälden strahlt. Auf Altäre hat man dich gestellt. In weite Ferne gerückt. Die Erde liegt dir zu Füßen. Der Schlange zertrittst du barfuß mutig den Kopf. Dein Körper wurde unzählbare Male in Statuen gegossen, geschnitzt ... und doch wirst du mir nicht greifbarer.

Maria, du bist ...

... für mich die große Unbekannte in der göttlichen Gleichung. Der menschliche Part in übermenschlichem Geschehen. Die Frau, eher fast noch ein Mädchen, die Gott fragt. Eine Schwangere, eine Mutter, eine Ikone. Blau ist deine Farbe.

Maria, du bist ...

... die mit dem Schwert im Herzen zu Füßen deines gekreuzigten Sohnes. Das Schwert ist der Schmerz einer Mutter, die ihren Sohn sterben sieht. Ein Schmerz, der sich so vielfach wiederholt. Der Schmerz der Mutter des kranken Kindes im Krankenhaus. Der Mutter des Unfallopfers. Der Soldatenmutter. Bist du es, Maria?

Katharina Grager



HERZ-JESU-SONNTAGSBRIEF

Aktuelle Informationen zum Pfarrleben

SONNTAG, 15. MAI

10:00 Hl. Messe

Anschließend Pfarrcafé

19:00 Konzert: „A Pilgrimes Solace“ (*John Dowland*)
mit Hartmut Schulz

DONNERSTAG, 19. MAI

16:00 Maiandacht für Familien im Herz-Jesu Park

FREITAG, 20. MAI

18:30 Dankesfeier zur Heiligsprechung v. Charles de Foucauld

SAMSTAG, 21. MAI

19:30 „Time to say goodbye“ Abschiedsveranstaltung mit
Prof. Schaupp im Bischof-Zwinger-Saal

SONNTAG, 22. MAI

10:00 Dank- und Abschiedsmesse mit Prof. Schaupp

Anschließend laden wir herzlich zur Agape am Kirchplatz.

SONNTAG, 29. MAI

10:00 Hl. Messe

18:30 Maiandacht in der Oberkirche



Liturgische Texte 5. Sonntag der Osterzeit | 15. Mai 2022

1. Lesung (Apg 14,21b-27)

- 21b** In jenen Tagen kehrten Paulus und Bärnabas nach Lystra, Ikónion und Antióchia zurück.
- 22** Sie stärkten die Seelen der Jünger und ermahnten sie, treu am Glauben festzuhalten; sie sagten: Durch viele Drangsale müssen wir in das Reich Gottes gelangen.
- 23** Sie setzten für sie in jeder Gemeinde Älteste ein und empfahlen sie unter Gebet und Fasten dem Herrn, an den sie nun glaubten.
- 24** Nachdem sie durch Pisídien gezogen waren, kamen sie nach Pamphýlien,
- 25** verkündeten in Perge das Wort und gingen dann nach Attália hinab.
- 26** Von dort segelten sie nach Antióchia, wo man sie für das Werk, das sie nun vollbracht hatten, der Gnade Gottes übereignet hatte.
- 27** Als sie dort angekommen waren, riefen sie die Gemeinde zusammen und berichteten alles, was Gott mit ihnen zusammen getan und dass er den Heiden die Tür zum Glauben geöffnet hatte.

2. Lesung (Offb 21,1-5a)

- 1** Ich, Johannes, sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr.
- 2** Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat.
- 3** Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein.
- 4** Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.
- 5a** Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu.

Evangelium (Joh 13,31-33a.34-35)

- 31** Als Judas vom Mahl hinausgegangen war, sagte Jesus: Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht und Gott ist in ihm verherrlicht.
- 32** Wenn Gott in ihm verherrlicht ist, wird auch Gott ihn in sich verherrlichen und er wird ihn bald verherrlichen.
- 33a** Meine Kinder, ich bin nur noch kurze Zeit bei euch.
- 34** Ein neues Gebot gebe ich euch: Liebt einander! Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.
- 35** Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.

Vom alten zum neuen Jerusalem

Wie keine andere Stadt der Erde verkörpert Jerusalem die Sehnsucht der Menschen nach Frieden, nach einem Zusammenleben ohne Leid, Gewalt und Terror. Die erlebte Wirklichkeit ist freilich ganz anders, nirgends sonst scheint die Aussicht auf Frieden in weiterer Ferne zu liegen. Und am Weg dorthin spielt das Mit- oder Gegeneinander der Religionen eine entscheidende Rolle. Tragen sie zu Versöhnung und Einheit bei, oder schüren sie Hass und Rivalität?

Das neue Jerusalem in der Offenbarung des Johannes ist das Bild für eine vollendete Welt, also die Erfüllung dieser Sehnsucht. Es zeichnet sich dadurch aus, dass Gott mitten unter den Menschen wohnt. Wo Gott Raum bekommt und Mitbewohner sein darf, wo man Gottes Gegenwart in jedem Menschen erkennt, da kann sich eine ganz neue Art von Gemeinschaft entwickeln.



Dass Gott unter den Menschen wohnt, das wurde auch im alten Jerusalem Wirklichkeit. Seine verdichtete Gegenwart in Jesus stellte der Welt den vollendeten Menschen vor Augen. Sein Schicksal zeigt, dass bei weitem nicht alle fähig waren, Gottes Präsenz in ihm wahrzunehmen, und bereit waren, ihn anzunehmen. Viele haben sich dagegen gewehrt oder davon bedroht gefühlt, weil er sie mit ihrer eigenen Unvollkommenheit konfrontiert hat, ihnen unbequem war und ihnen deutlich gemacht hat, dass es eine gründliche Erneuerung in der Tiefe ihres Herzens bräuchte.

Seine JüngerInnen sind jene, die sich von seinem Beispiel der Liebe mitreißen lassen. Sie tragen dazu bei, dass das neue Jerusalem Realität werden kann.